Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und

Heimatschutz

**Herausgeber:** Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

**Band:** 3 (1928)

Heft: 3

Rubrik: Jahresbericht für 1927/28

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Fricktalisch=badische Vereinigung für heimatkunde und heimatschutz

### Dritte Jahresversammlung

Sonntag, den 25. November 1928, nachmittags 14.30 Uhr im Solbadsaal zu Causenburg (Schweiz).

### Tagesordnug:

- 1. Eröffnung und kurzer Tätigkeitsbericht.
- 2. Protokoll und Geschäftsbericht.
- 3. Referate.
- 4. Diskussion und Umfrage.
- 5. Die Zunftstube. Bin Bild aus Causenburgs Dergangenheit in einem Akte von Alfred Joos Rhina.
- 6. Schlußwort. Mitglieder und Heimatfreunde sind wärmstens eingeladen.

## Jahresbericht der Fricktalisch-Badischen Dereinigung für Heimatkunde und Heimatschut 1927/28.

### a. Historischer Teil.

Unsere Dereinigung kann dies Jahr auf ein schönes Resultat ihrer Forschung zurückblicken. Hüben und drüben des Rheins wurde wacker gearbeitet. Grabungen in Nollingen, Säckingen, Causenburg, Sulz und im Tegertli bei Schupfart legen hierüber Zeugnis ab. Gelegenheitsfunde wurden ebenfalls gemeldet, ein Zeichen, daß bei der Bevölkerung für die Frühgeschichte Derständnis vorhanden ist; auch finden die Behörden Interesse an den Forschungen. Seitdem positive Fundresultate vorliegen, muß man daran denken, wo man dieselben plazieren soll. Für unsere badischen Nachbarn ist die Frage gelöst, da Säckingen ein sehr schönes Heimatmuseum besitzt. Hier im Fricktal ist die Cage noch nicht abgeklärt und es muß darüber erst Beschluß gesaßt werden. Ein centrales fricktalisches Heimatmuseum wäre ein Ideal, und es würde sich dasselbe, aus

allen Anzeichen zu schließen, bald reichlich mit prähistorischen und anberen Funden füllen. Ein großer Fehler besteht noch darin, daß viele Fundgegenstände von wissenschaftlichem Wert, welche in Privatbesitz sind, nicht abgeliesert werden. Der einzelne kann damit doch nichts anzufangen. Die Sachen gehen im Cause der Zeit verloren, oder man weiß nach Jahren nicht mehr, woher sie stammen.

Im Februar und Mai wurden in der Kiesgrube Eiken in der sog. Bleien beim Abdecken der Kiesschicht in der Tiese von 1 Meter merowingische Grabsunde gemacht. Ueberreste von Gerippen mit Wassenbeigaben zeugen von Kriegergräbern. Richtung Süd-Nord. Ein 40 cm langes und 5 cm breites schwertsörmiges Messer (Spatha) und ein 13,5 cm langer und 2,3 cm breiter Dolch, stark oxidiert, ohne Griff, sind auf der Gemeindekanzlei Eiken deponiert. Ein anderes Grab enthielt ein Dolchmesser als Beigabe. (Cehrer Jegge.)

Anläßlich einer Exkursion auf den Tiersteinberg im April wurde auf Resugium horn ein neolithischer Schlagstein gesunden (Ackermann). Bei der Dilla Staffel ob Schupfart kamen beim Umpflügen des Bodens gesägter Tufstein von einem Türstock und das Fragment von einem röm. Mühlstein zum Dorschein. (Ackermann).

Im September überbrachte ein Schüler Herrn Cehrer Spuhler in Schupfart eine römische Münze, welche er unweit "Staffel" in der Nähe des Reservoirs auf einem Acker gefunden hatte. Herr Dr. Eckinger in Brugg bestimmte dieselbe als eine Bronce von Marc Aurel. (Spuhler).

Am 12. August führte eine Exkursion unter Führung von Herrn Gersbach und Herrn Professor Tatarinoff an den Candhag auf dem "Eggberg". Die historische Einreihung und Bedeutung dieser merkwürdigen Wehranlage, der mehrere Kilometer langen Mauer mit stellungsartigen Ausweitungen, ist noch nicht abgeklärt.

Anläßlich von Erdarbeiten zu einer Kabellegung beim Schulhaus Stein stieß man am 5. Sept. in einer Tiese von 60 cm auf Mauerüberreste und einen Backsteinboden. Ein Augenschein ergab, daß es sich hier um eine Ruine von einem Hause handelt, das vielleicht vor einem Jahrhundert zerstört wurde, in keinem Falle also aus der Römerzeit stammt. (Ackermann).

Nach Mitteilungen aus der Presse wurden in der Kapelle Rheinsulz bei Entsernung des Kirchenbodens eine Anzahl Gerippe gesunden.

Es dürften dieselben früher einmal bei einer Renovation vom Friedhof oder einem Beinhaus hierher verbracht worden sein.

### Das Tegertli

ist ein schönes Wiesengelände auf dem Bochplateau zwischen Wegenstetten—Schupfart, in letterer Gemarkung gelegen. Es gehört der Bürgergemeinde Schupfart. Bis zu Anfang der 70er Jahre war hier Eichwald, der gereutet wurde. Für Ackerbau eignet sich das Gelände weniger, da die vielen größeren und kleineren Dolinen oder Erdfälle, verursacht infolge einer dort durchstreichenden geol. Derwerfung und unterirdischer Wasserläufe, ein Hindernis bilden. Der Boden, der untern Keuperformation angehörend, ist zähe, lehmig und schwer zu bearbeiten. In der Mitte der Ebene erhebt sich ein mächtiger künstlicher Erdhügel, der im Dolksmunde verschiedene Bezeichnungen hat, wie Römergrab, hunnengrab, Fürstengrab, "Tegertlihübel". Nachdem schon in früheren Jahren versuchsweise Grabungen gemacht wurden, welche hallstättische Brandbestattungen vermuten ließen, beschloß nun der Dorstand unserer Dereinigung, nachdem die Hallwilstiftung 350 Fr. in Aussicht stellte und die Gesellschaft für Urgeschichte 200 Fr. versprach, die systematische Durchforschung in Angriff zu nehmen, nachdem die Bürgergemeinde Schupfart hierfür Bewilligung erteilte. Mit der Durchführung der Arbeit wurde Herr Theodor Schweizer aus Olten beauftragt, der seine Ferien vom 24. Sept. bis 13. Oktober hierzu benutte. Die Gemeinde Wegenstetten stellte die Rollbahn unentgeltlich zur Derfügung, um das Aushubmaterial leichter in die Dolinen verbringen zu können. Anfänglich wurden 6, nachher 8 und später 11 Arbeiter eingestellt. Diese wurden gegen Unfall versichert. Der Stundenlohn betrug 60 Rp.; auch wurden Fundprämien verabfolgt. Herr Schweizer war mit den Arbeitern ein Herz und eine Seele. Seine Grabmethode ist mustergültig. Seine sichere Hand und sein ausgezeichnetes Auge hatten die besten Erfolge bei Aushebung von Funden. Am 7. Oktober fand an Ort und Stelle eine öffentliche Demonstration statt, bei welchem Anlasse 139.70 Fr. eingenommen wurden. Es stellte sich bald heraus, daß der Hügel weit mehr Arbeit erforderte, um ganz abgetragen zu werden. Die letzten Tage war schlechtes Wetter und es war oft früh Feierabend. Finanzielle Bedenken, ebenso das Ende der Ferien des Leiters, verursachten die Einstellung der Arbeit am 13. Oktober, nachdem nicht einmal die Hälfte des Hügels abgetragen war. Besuche von al-Ien Seiten bekundeten das hohe Interesse an unsern Forschungen und an unsern Funden. Herr Ing. Matter opferte ebenfalls seine Ferien für die Arbeiten und machte die nötigen Planierungen. Auf ein Gesuch hin bewilligte am 19. Oktober die aarg. Regierung für unsere Grabungen 200 Fr., was ihr an dieser Stelle bestens verdankt sei. Herr Schweizer wird nun über Funde und Technik der Grabungen Aufschluß geben.

### Fundbericht über die Ausgrabung des Grabhügels im Tegertli bei Wegenstetten Schupfart.

Der Grabhügel im "Tegertli" wurde schon im Jahre 1922 von Cehrer Ackermann in Wegenstetten in Angriff genommen. Es wurde von der Westseite ein Graben gegen die Mitte getrieben und als dann nur spärliche Funde gemacht wurden, wieder zugedeckt. Im Jahre 1926 wurde dann von Ing. Matter von Osten her ein Sondiergraben fast bis zur Mitte gemacht, wieder mit einem mageren Resultat. Diesen Berbst nun entschloß sich die Fricktalisch-badische Dereinigung für Beimatschutz, diesen hügel systematisch ausgraben zu lassen. Mit durchschnittlich 11 Mann wurden die Arbeiten begonnen und um das Material fortzuführen, eine Rollbahn gelegt. Während 3 Wochen wurde gegraben und dann die Arbeit eingestellt. Gegraben wurde folgendermaßen: Zuerst wurden die beiden Graben von Ackermann und Ing. Matter geöffnet und freigelegt. Nach Festlegen der Koordinaten wurde der Grabhügel in 4 Felder eingeteilt und dann mit dem Ausgraben begonnen. Nach Abheben der Grasnarbe wurden abwechselnd Feld 1 und 2 ca. 15 cm tief durchgehackt und dann nach Entfernung des Materials mit dem flachen Schabeisen sauber geputt. Das hat den Dorteil, daß man jede Deränderung und jeden Flekken im durchgehackten Boden sofort sieht und dann die jeweiligen Maßnahmen treffen kann. Judem wird beim Durchhacken immer gut aufgepaßt und beobachtet und selbst die kleinste Deränderung, ja selbst jeder noch so geringfügige Fund, sofort gemeldet und dann untersucht. Um nun das wirklich mit Erfolg durchzuführen, ist es vor allem nötig, daß man für das Durchhacken 2-3 Mann gut anlernt, instruiert und dieselben zu nichts anderem verwendet.

Im ersten Abstich nach der Grasnarbe wurden sehr viele römische Funde gemacht und zwar hauptsächlich Terra-Sigillata. Außer einem römischen Messer aus Eisen wurden noch Fragmente von Ceisten- und Hohlziegeln gemacht. Da in unmittelbarer Nähe römische Mauerzüge sestgestellt wurden und auf diesem Plateau schon des öfteren römische Einzelfunde gemacht wurden, so glaube ich kaum, daß wir dieser Erscheinung, in Bezug auf den Grabhügel, größere Beachtung schenken müssen. Dorläusig haben wir keine Spur von einer römischen Nachbestattung gefunden. Diese Funde haben wir alle im Feld 2, Nord-West, gemacht. Im 2. Abstich sanden sich ziemlich viele zerschlagene Kiesel, die man als eine leichte Glacis bezeichnen kann. Aus dieser Schicht haben wir überhaupt keine eigentlichen Funde zu verzeichnen. Im 3. Abstich bekommen wir dann mehr Ceben. Hier fängt die Deckschicht an, welche die Grabbeigaben enthält. Die Schichten sind nämlich solgendermaßen.

Nachdem die Leiche verbrannt war, wurde über die Asche eine nicht zu starke Schicht Cehm geworfen, auf diese wurden dann die Beigaben gelegt, das ganze dann wieder mit dem sandigen Lehm, den sie an Ort und Stelle fanden, zugedeckt und der Form des hügels angepaßt. So ergibt sich, daß mit der Zeit der hügel immer größer wurde und die Bestattungen nicht nur neben, sondern auch übereinander sich vorfinden und manchmal beinahe ineinander übergreifen. Da nun die Aschenschichten sich schon beim Zudecken mit dem Cehm vermischen und mit den Jahren, infolge von Bewaldung, noch mehr durcheinander kommen, so hat man manchmal sehr schwer, die verschiedenen Schichten auseinanderzuhalten Wie es sich bei diesem Bügel sehr typisch zeigte, ruft nämlich die Derwesung von versch. Arten von Baumwurzeln eigenartige Derfärbungen hervor. Die Wurzeln von Eichen 3. B. hinterlassen nach ihrer Derwesung noch zwei bis drei cm über ihren Umfang hinaus, einen grau-weißen Ring, welcher alsdann als Asche gedeutet wird. Um diesen Ring ist dann ein zweiter schmaler, aber rotbraun, welche Erscheinung als leicht gebrannter Lehm angesehen wurde, weil die Asche noch beiß soll zugedeckt worden sein. Diese nun als Aschenbeutel bezeichneten Flecken sind lediglich durch die taninhaltigen Eichenwurzeln entstanden, indem durch das Tanin der im Sehm enthaltene gelbrote Farbstoff in eine bestimmte Entfernung zurückgedrängt wurde und sich dann eben diese roten Ringe bildeten. Ich hatte genügend Gelegenheit, diesen Dorgang in etlichen Stadien zu studieren und dabei die Eichenrinde noch sehr aut erhalten vorgefunden. Ich kann bei der nächsten Ausgrabung diesen Dorgang zeigen.

Es wurden dann in den folgenden Schichten verschiedene, teils sehr schöne Funde gemacht. Es sind dies: Sechs einzelne Urnen verschiedener Größen, acht kleine Schalen und Töpschen verschieden gesormt, 5 Hohlbronze-Beinringe, alle sehr schlecht erhalten, 6 Armringe, Massiv-Bronze zum Teil noch gut erhalten, 1 massiver Bronze-Halsring, 1 Paukensibel, 2 breite Gagatarmringe und von einem weiteren div. Fragmente, 4 schwarze Kugeln (Gagat?) mit Eisenstift. Dazu kommt noch die große Begräbnisgruppe mit zwei Urnen, davon eine rot bemalt, 1 graphitierter, ornamentierter, großer Teller, auf dessen Rande eine großes, breites eisernes Messer lag. Neben dem Teller war noch eine kleine Schale (Trinkschale) und ein ansehnlicher Knochenhausen, wahrscheinlich für den Toten bestimmt. Im weitern kamen noch ein großer, spitzulausender Schaber und eine große, sägeartige Camelle als Streusund zum Dorschein. Da die Ausgrabung zur Zeit noch nicht fertig und die beiden angefangenen Flächen auch noch nicht bis auf den gewachsenen Boden abge-

graben sind, so kann man noch auf Ueberraschungen gesaßt sein. Ein abschließender Fundbericht kann deshalb auch noch nicht gemacht werden. Oktober 1928. Th. Schweizer, Ölten.

Am 23. Sept. machten Schweizer, Matter und Ackermann eine Exkursion aufs "Horn" bei Wittnau, bei welchem Anlasse Schweizers Späherauge hallstättische Scherben mit Ornamentik, Eisenschlacke, eiserne Nägel und Ring und Messerstück, sogar das Nackenstück eines neolit. Steinbeils, fand. Ein bewohntes Resugium von der Neolitischen bis in die Römerzeit wurde festgestellt.

Am 29. Sept. wiederholte sich die Forschung an genannter Stelle durch Herrn Schweizer und Matter; es wurden folgende Funde gemacht: Keramik vom Neolitikum bis Römerzeit. Pfeilspize aus Feuerstein, Feuersteinsplitter, Glassluß, zwei Stücke von Leistenziegeln, Broncestück, 2 römische Münzen, wovon eine Faustina Augusta, ein Reibstein, ein Schlagstein, diverse Eisensachen, Eisenschlacken, eine Kalkplatte mit Eisenschlackenüberzug.

Bei gleichem Anlasse wurde in der Nähe der Wallfahrtskapelle auf dem Tiersteinberg ein Grabhügel sestgestellt. Eine Probeschürfung ergab gebrannten Ion und Kohleneinschlüsse.

Eine anderee Exkursion führte auf den Reichberg bei Wittnau, der nach Ansicht Schweizers ein unbewohntes Refugium (Fliehburg) war, etwas Keramik und zwei Feuersteinartesakten wurden bei diesem Anlaß von Schweizer gefunden.

Sobald die nötigen Mittel und die Zeit zur Derfügung stehen, werden nach Beendigung der Tegertliarbeiten auch die Fokschungen auf dem Tiersteinberg ins Programm aufgenommen.

### Böniftein 1928.

Seit lettem Bericht wurde gegraben: Mai bis Oktober 1928 fast ausschließlich in der paläol. Abteilung der oberen Partie. Absicht war, sestzustellen, wie tief die Fundschicht geht, event. den abschließenden Felsboden zu sinden; ebenso sestzustellen, ob Funde auch unter dem schweren eingestürzten Deckengewölbe zu erwarten sind. Keines konnte erreicht werden. Zwischen starken Felspartien senkt sich eine erdgefüllte Rinne, die immer noch schwache Fundstücke (Knochen) enthält, und es ist die Frage, ob es sich der Mühe lohnt, durch Sprengen (ein Dersuch wurde gemacht) die Felsen zu beseitigen oder ob hier vorläusig die Arbeit einzustellen sei.

Die Keramik vom Bönistein (in Wallbach aufbewahrt) wurde eingesehen von Gerster, Causen, Tatarinoss und Sekretär Keller-Tarnuzzer. Uebereinstimmendes Urteil: zum großen Teil eisenzeitlich: Hallstatt und Ca Tène.

### Dereinzelte Funde und Grabungen 1928.

Kraftwerk Ryburg. Wurde nichts gemeldet.

Strafenkorrektur Möhlinerhöhe: nichts.

**Wallbach.** Im Hause von Bitter, Schreiner, beim Schulhaus, ist ein Bodenbelag, aus Kalk und Sand,  $1^{1}/_{2}$  cm dick, sog. Estrich, 3,55 auf 1,65, Fortsetzung 3. T. 3erstört, 3. T. unter dem Stallboden weitergehend. vermutlich römisch. Röm. Münze früher schon gefunden und ein Stück Wandbelag oder Derput. (Besitzer: Bitter, Schreiner).

Mumpf: Säge Obrist; im Acker ein Kalksteinblock ca. 100/55/40 cm Seitenlängen, liegt in Tiese von 0,80 m auf künstlicher Steinsetzung von runden Wacken. Frühere Funde: wertvoller schwarzer röm. Fingerring, jett in Basel.

Kiesgrube Hurt, beim Wolfstübli. Zwei durch auffallend dunkle Färbung in der hellen Kieswand sich abhebende Senkungen ließen Gräber vermuten; Untersuchung mit Keller-Carnuzzer ergab nichts; vielleicht schon abgestürzt.

Mündwilen: Am 29. Dez. 1927 habe ich am schon bekannten Galgenrain nochmals 2 Skelette ausgegraben; keine Beigaben. Das eine hat eine Kalksteinplatte unter dem Haupt. Wurde photographiert, Skelette nach Jürich gesandt. (Prof. Schlaginhausen).

Sulzertal. Auf Deranlassung von Bez. Amtmann Stäuble wurden am 16. Oktober 1928 einige vermeintliche Grabhügel im Walde ob Ceidikon untersucht. Es sind entweder natürliche Anhäufungen oder Schutthügel eines früheren Steinbruches.

hardwald, Kaisten. Durch Dermittlung von Bez. Amtmann Stäuble zeigte Amtsschreiber Rohrer von Eiken am 16. Oktober 2 kreisrunde hügel im Hard, Gem. Bann Kaisten: Durchmesser ca. 20 m; Höhe 1.40. Ein Schloßgraben von ca. 5 m C. förderte in der Tiefe von 0,15 m zahlreiche Kohlenstücke. Es dürften 2 Grabhügel sein. In ca. 50 m Höhe eine ziemlich große Grube. Ob sie mit den Hügeln in Beziehung steht, ist noch nicht zu sagen. Die weitere Grabung müßte nun in anderer Weise vorgenommen werden.

### Die vorgeschichtliche Forschung des Amtsbezirks Säckingen im Jahre 1928

Seit der letten Generalversammlung der Fricktalisch-Badischen Dereinigung für Heimatkunde und Heimatschutz im Oktober des letten Iahres in Rheinfelden, hat die vor- und auch die frühgeschichtliche Erforschung des Amtbezirks Säckingen bemerkenswerte Fortschritte gemacht.

### Jüngere Steinzeit.

Aus dieser Kulturperiode wurden eine ganze Anzahl Neusunde gemacht. Dom Buchbrunnen bei Säckingen stammen zwei Steinbeile und ein breitnackiger Steinmeißel nebst einer ganzen Suite von Werkzeugen aus Hornstein und Jaspis. Auf der Böhli bei Säckingen wurden Steinwerkzeuge gefunden; ebenso solche am Bergsee und bei Gbersäckingen.

Diesen Herbst noch soll an dem großen Felsdach über dem Cachengraben bei Brennet eine Grabung angesetzt werden, da an dieser sehr günstig gelegenen Stelle unzweifelhaft steinzeitliche Funde zu erwarten sind.

### Römische Zeit.

Auf den Sandäckern hinter **Wallbach** wurde diesen Herbst eine noch gut erhaltene Bronzemünze der Stadt Rom mit der Wölfin und Romulus und Remus gefunden; sie ist offenbar konstantinischer Herkunft.

In der Kiesgrube des Wilhem Thomann in Wallbach trat die alte römische Oberrheinstraße zutage und es konnten einige gute Aufnahmen davon gemacht werden. Der Straßenzug ist hier noch 5—6 Meter breit und besteht im Unterteil aus großen Rheinwacken mit Sandbelag. Südlich der Straße entdeckte man in der Grube eine große Brandschicht, in der eine kleine Urne mit Aschenresten vom Typ Galgenhügel bei Säckingen stand; sie war völlig zerdrückt und nicht mehr zu restaurieren.

Im Oktober ds. Is. stieß Pfarrer Ca Roche in Basel etwa hundert Meter von den letten Häusern von Rheinfelden entsernt auf eine größere römische Dilla rustica zwischen der Bahnlinie und der Candstraße. Diese Dilla ist wunderbar gelegen, die Südsront des Hauses noch deutlich, die übrigen Teile mehr oder weniger gut in den Aeckern zu erkennen. Die Grundstücke sind übersät mit römischen Ziegelresten und Mauerwerkstrümmern; Herr Hauptlehrer Kuhn sand einen Ziegelrest mit Stempel. In der Gegend wurden bereits früher zahlreiche römische Münzfunde gemacht.

Don größter Bedeutung aber für die Kenntnis der römischen Kultur in unserer Gegend war die Entdeckung eines größeren römischen Friedhofs hinter dem Galgenbergle bei Säckingen. Bei Abtragungsarbeiten des dortigen hügels kamen in großer Menge römische Graburnen zum Dorschein, die die Arbeiter, die sich dieses nicht erklären konnten, zu der Dermutung veranlaßten, daß hier ein Scherbenabladeplaß bestanden habe. Ende April, als der größte Teil des hügels bereits abgetragen war, kam der Dersasser zufällig hinzu und durch spstematische Grabungen, die mit tatkräftiger Unterstüßung der Stadtgemeinde Säckingen durchgesührt wurden, konnten noch 29 Urnengräber gerettet werden. Ein Teil der Funde ist im Gallusturmmuseum bereits zur Ausstellung gelangt. Bei häuserbauten in der Nähe kamen im herbst dieses Jahres zwei neue Gräber zum Dorschein. Die Grabungen werden sortgesetzt.

Es wäre sehr wünschenswert, wenn inskünftig bei Erdbewegungen, sei es bei Neubauten, Kiesgruben und dergl. seitens der Unternehmer, wie auch der Arbeiter ein größeres Augenmerk auf Funde von erd- und kulturgeschichtlicher Bedeutung gerichtet würde.

In der Murger Cößgrube der Firma Rogg und Reichelt sind auch im verflossenen Jahre wieder sehr zahlreiche Knochenfunde eiszeitlicher Tiere gemacht worden; so vom Nashorn, Mammut, Renntier, Bison, Riesenhirsch, Steppenpserd usw. Die Knochenreste werden von den Arbeitern sorgfältig gesammelt und vom Besitzer des Unternehmens Herrn Prokurist Alfred Joos in Rhina jeweils übergeben, so daß sie fürs erste konserviert werden können. Dieses Dorgehen genannter Firma ist als vorbildlich zu bezeichnen.

Bei Fundamentierungsarbeiten an der Candstraße nach Obersäckingen wurde diesen Herbst ein Backenzahn des Nashorns gefunden.

In der letzten Zeit ist es besonders die Umgebung von **Rheinfelden**, wo dank der unermüdlichen Arbeit von Herrn Hauptlehrer **Kuhn** in **Nollingen** eine größere Zahl vor- und frühgeschichtlicher Fundstellen entdeckt worden ist.

Eine jedenfalls der Steinzeit zuzuzählende Siedelung liegt auf dem sog. Schloßberg bei Rollingen. Eine weitere auf der gegenüberliegenden Bergkuppe auf Gemarkung Degerfelden. Auf dem Schloßberg hat Herr Kuhn die Wallüberreste eines größeren Resugiums spstematisch abgedeckt und Funde aus der Steinzeit und dem frühen Mittelalter gemacht. Sehr interessant ist im besonderen das keramische Fundmaterial.

Auch an anderer Stelle in der Nähe sind durch Herrn Kuhn neolitische Funde gemacht worden.

E. Gersbach, Säckingen.

### Geschäftsbericht.

Der Dorstand erledigte seine Geschäfte in 4 Sitzungen, die immer mit Sitzungen der Redaktionskommission verbunden waren. Die große Korrespondenz besorgte meistens der Herr Präsident. Die Hauptarbeit erstreckte sich auf die Herausgabe unserer Zeitschrift und auf Grabarbeiten, von denen die Abtragung des Hallstattgrabhügels im "Tegertli" bei Schupfart die wichtigste war.

Die Zeitschrift erscheint jett in 3 Heften pro Jahr mit total 96 Seiten mit Umschlag. Einbände sollen fürderhin nur noch auf Bestellung angesertigt werden, abgesehen von einem kleinen Dorrat in Originaldecke gebundener Jahrgänge.

Für die kostspieligen Grabarbeiten war besonders die Finanzierung etwas schwierig. Die Tegertligrabung allein kostete bisher 1200 Fr.; tropdem sie noch nicht zur hälfte beendet ist. hallwilstiftung, Gesellschaft für Schweiz. Urgeschichte, aarg. Regierung und eine Sammlung am Demonstrationssonntag, die über 130 Fr. ergab — haben in höchst verdankenswerter Weise die Kosten im wesentlichen gedeckt. Für den Rest und für die nächstjährigen Grabungen müssen wir noch eifrig private Spender suchen. Eine große Dolksmenge von dies- und jenseits des Rheins besuchte am 7. Oktober unsere Grabungen im Tegertli bei Schupfart, die unter Ceitung von Herrn Th. Schweizer, Olten, vorzüglich gediehen waren. Herr Tehrer Ackermann, Wegenstetten, unser Präsident und Entdecker des interessanten Grabhügels, sowie Herr Schweizer erklärten die Sache, die große Dolksmenge hörte aufmerksam zu und betrachtete die schöne Fundsammlung. Alle Sachkundigen anerkannten die mustergültige Grabung, die im wesentlichen Hallstatturnen und viel Bronce- und Gagatschmuck zutage förderte. Die Gegenstände werden im Schweiz. Candesmuseum präpariert. Ueber den Ort ihrer Aufstellung wird noch zu reden sein. Schön wäre es, wenn sie im Fricktal selber könnten ausgestellt werden. Ein historisches Museum besteht in Rheinfelden, und in Caufenburg, Frick und Wegenstetten sind zum Teil sehr schöne Anfänge von Lokalmuseen vorhanden. Zu wünschen wäre ein einheitliches fricktalisches Museum, in dem alle fricktalischen Junde konzentriert werden könnten.

Don der Stadt Caufenburg wurde ein Projektionsapparat für 200 Fr. gekauft, der aber mangels Geld noch nicht übernommen und bezahlt werden konnte.

Dr. Fuchs, Wegenstetten, Aktuar.

### Kassa-Verkehr für 1927/28.

Ausgaben: Druckkosten, Porti und Verwaltungskosten 2 161.95	RIII. 366.40 486.20 119.80
Einnahmen:  Mitgliederbeiträge  Ausgaben:  Druckkosten, Porti und Verwaltungskosten  Mehrausgaben  Mehrausgaben  Soo.65  2. Beiträge:  Einnahmen: Außerordentliche Beiträge und Geschenke:  Fr. RM.  Mech. Faßfabrik Kheinfelden A = 6. 25.— Salmenbräu Kheinfelden . 50.— Brauerei Feldschößichen Rheinfelden . 100.— Buser & Keiser & Cie., Gaufenburg . 10.— Dachziegelwerk Frick . 20.— Ersparniskasse Gaufenburg . 50.— Aargauische Hypothekenbank Kheinfelden . 50.— Hiltorische Sammlung Kheinfelden . 20.— Buß A6 Basel . 20.— Allg Aarg. Ersparniskasse Frick . 25.— Brogles Söhne, Sisseln . 10.— Dir. Ad. Koniger-Hürlimann, Rheinfelden . 20.— Rösly Müller, Gondon . 12.60	366.40 486.20
Mlitgliederbeiträge	366.40 486.20
Druckkosten, Porti und Verwaltungskosten	
Druckkosten, Porti und Verwaltungskosten	
Mehrausgaben 500.65  2. Beiträge:  Einnahmen: Außerordentliche Beiträge und Geschenke:  Fr. RM.  Mech. Faßfabrik Rheinfelden A = 6	
2. Beiträge:  Einnahmen: Außerordentliche Beiträge und Geschenke:  Fr. RM.  Mech. Faßfabrik Rheinfelden A = 6. 25.— Salmendräu Rheinfelden . 50.— Brauerei Feldschlößchen Rheinfelden . 100.— Buser & Keiser & Cie., Laufenburg . 10.— Dachziegelwerk Frick . 20.— Ersparniskasse Laufenburg . 50.— Aargauische Hypothekenbank Rheinfelden . 50.— Hargauische Hypothekenbank Rheinfelden . 20.— Bistorische Sammlung Rheinfelden . 20.— Buß A6 Basel . 20.— Buß Aarg. Ersparniskasse Frick . 25.— Brogles Söhne, Sissel . 10.— Dir. Ad. Roniger-Hürlimann, Rheinfelden 20.— Rösly Müller, London . 12.60	
Einnahmen: Außerordentliche Beiträge und Geschenke:  Tr. RM.  Mech. Faßfabrik Rheinfelden A = 6	
Außerordentliche Beiträge und Geschenke:  Fr. RM.  Mech. Faßfabrik Rheinfelden A = 6	
Tr. RM.  Mech. Faßfabrik Rheinfelden A = 6	
Mech. Faßfabrik Rheinfelden A = 6	
Salmenbräu Rheinfelden	
Frs. 412.60 10.— RM. Ausgaben: Kollektiv-Mitglieder=Beiträge: Badische Heimat 12.— Schweiz Ges f. Urgeschickte 20.— Aargauischer heimatverband 30.— 362 60	2.—
Proposition of the Control of the Co	121.80
3. Forschungsarbeit:	
Einnahmen: Fr.	
Beitrag aus der hallwilstiftung 350.—	*
Beitrag Schweiz. Ges. f. Urgesch 200.—	
Sammlung anläßlich der Ausgrabung bezw des Vortrags im Tegertli 139.70	
500 50	
Ausgaben:	
Grabarbeiten im Tegertli Frs.	
und am Bönistein	
807 40 1	121.80
Aktiv=Saldo letztjähriger Rechnung 93 95	73 20
Passibo 713.45	48.60

NB. Die Aargauische Regierung hat uns zu handen der Ausgrabung im Tegertli gütigst Fr. 200.— Beitrag bewilligt, welcher in obiger Rechnung noch nicht enthalten ist.